

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Name:

Fachbereich: EIT / Studiengang WIng

Gastunternehmen: KSB Shanghai Pump Co., Ltd.

Gastland: China

Zeitraum: 01.03 – 31.08.2012

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt:

X positiv **neutral** **negativ**

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Du bist in China richtig, wenn...

- Du stehst immer und überall im Weg rum und bleibst auf offener Straße plötzlich unvermittelt stehen, ohne auf den Verkehr zu achten.
- Du wunderst dich nicht mehr, wenn drei Männer mit einer Leiter erscheinen, um eine Glühbirne zu wechseln.
- Du hast beim Tanzen jegliches Gefühl für Rhythmus verloren.

Spaß beseite: China steht wie kein anderes Land für kulturelle Diversität:

Megametropolen und beeindruckende Natur, dazu freundliche, offene Leute. Es wird nicht mein letzter China-Besuch gewesen sein!

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Meine Unterkunft wurde mir von meinem Unternehmen vermittelt. In Shanghai ist es aber auch sonst nicht sonderlich schwer eine Unterkunft zu finden. Es gibt entweder die Möglichkeit über einen Makler sich Wohnungen anzuschauen oder über die diverse Internetportale, wo man direkt mit dem Vermieter einen Besichtigungstermin ausmacht. Die Preise sind vergleichbar mit denen in Darmstadt/Deutschland. Gewohnt habe ich in der Nähe vom Shanghai Indoor Stadium. Die Lage ist eigentlich ideal, da man nah an French Concession/Hengshan Road ist, wo sich die meisten studentenfreundlichen Bars befinden. Zum Peoples Square sind es ca. 20 min Metrofahrt und weitere 15 min über die zentrale Einkaufsstraße (Nanjing Road) laufen und man ist direkt am Bund. Die meisten deutschen Unternehmen befinden sich in Minhang. Dort sind die Mieten zwar sehr billig, aber man ist doch sehr weit ab vom Schuss. Ich empfehle daher Xuhui (dort habe ich gewohnt) oder Xujahui.

Name:

Wie ist die Infrastruktur des Gastunternehmens

In China ticken die Uhren doch ganz anders als in Deutschland. So war bei dem Erstkontakt mit der Niederlassung in Shanghai ein wenig schockiert. Aus Deutschland, Frankenthal, wo sich der Hauptsitz des Unternehmens befindet, war ich eine andere Ausstattung gewöhnt und musste mich erst mit den Gegebenheiten vor Ort arrangieren. Man gewöhnt sich jedoch schnell an die Unterschiede und ich hatte alles was ich brauchte.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Für die Beantragung eines Visums benötigt man seitens des Unternehmens ein „invitation letter“, einen ausgefüllten Visumantrag und einen gültigen Reisepass mit mindestens zwei freien, gegenüberliegenden Seiten. Ich habe meinen Visumantrag über eine Agentur laufen lassen, die alle weiteren Schritte für einen erledigt. Das kostet zwar ein wenig mehr, erpart aber einem zwei Fahrten zum Generalkonsult in Frankfurt. Das Visum erhält man im Regelfall nach 2-3 Wochen.

In der Regel reicht es aus, das Visum ca. 2 Monate vorher zu beantragen. Ein Visum zu bekommen ist eigentlich kein Problem in China. Es innerhalb von China zu verlängern kann schwierig werden, da der Visa Officer nach List und Laune entscheidet, ob er einer zweiten Verlängerung zustimmt oder nicht. Bei mir hatte er das zum Glück, andere Praktikanten durften nach HongKong fliegen und dort ein neues Visum beantragen. Aber i.d.R. sollte alles reibungslos klappen!

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Chinesisch sprechen ist eine Kunst. Ich habe allerdings ohne vorherige Kenntnisse relativ schnell ein kleines Vokabular erlernt. Am Anfang war ich froh dem Taxifahrer kurze Anweisungen geben zu können, eine Getränk oder eine Suppe zu bestellen zu können. Nach der Hälfte meines Aufenthaltes habe ich einen chinesischen Sprachkurs begonnen. Man soll sich jedoch keine Illusionen ausmalen, was man innerhalb von 30 h erreichen kann. Für einen kleinen Smalltalk reicht es aber allemal aus. Man muss jedoch meist das Gesagte mehrmals wiederholen, da Chinesen im Gegensatz zu „Westlern“ nicht versuchen, das Gesagte zu verstehen, sondern es einfach ignorieren, wenn man es falsch oder in ihrem Sinne nicht richtig ausgesprochen hat. In China gibt es zudem viele Dialekte. Selbst Chinesen verstehen sich untereinander nur schwer oder gar nicht, wenn sie zwei völlig konträre Dialekte sprechen. Das geschriebene Chinesisch ist jedoch das gleiche. Wenn man etwas spezielles haben möchte, sollte man es immer aufgeschrieben dabei haben, da ist man auf der sicheren Seite. Schriftzeichen zu lernen ist in 6 Monaten nicht möglich. Ich werde versuchen, mein Chinesisch in der Uni weiter zu vertiefen und das Gelernte versuchen zu behalten.

Wie war das Arbeitsleben und Sozialleben?

Das Arbeitsleben war intensiv. Ich muss morgens um 7:15 die Metro nehmen, um gegen halb 9 im Büro zu sein. Die Metro nach Hause nahm ich in der Regel zwischen 17 und 18 Uhr, sodass ich gegen 19 Uhr zu Hause war. Die Abende waren so meist sehr kurz und man freute sich früh auf das Wochenende. Die Arbeitsbedingungen divergieren in China stark. Von einfachen Produktionstätigkeiten in ungeheizten, unklimatisierten Hallen, bis hin zu Bürojobs

Name:

wie in Deutschland. Ich kam in den Genuss zweiteres kennen und auch durchaus schätzen zu lernen. Die Arbeitsatmosphäre dahingehend kann ich nur jedem raten einmal kennen zu lernen. Wer meint, dass ein Großraumbüro laut wäre, der soll sich der Lautstärke in China hingeben. Telefoniert wird immer und überall, egal ob Meeting, Toilette und frei nach dem Motto, je lauter ich spreche, desto besser versteht mich mein Gegenüber. Auch Rauchen ist in den Büros nicht unüblich. Nichtsdestotrotz sind die Mitarbeitern „lao-wai`s“ (Ausländern), so wird man hier direkt bezeichnet, gegenüber sehr aufgeschlossen und interessiert. Als Deutscher genießt man hier ein hohes Ansehen.

Das wird beim Metrofahren direkt nichtig. Denn hier heisst es: „survival of the fittest“, um einen der begehrten Sitzplätze zu ergattern. Die Sicherheit wird in China allerdings sehr hoch geschrieben. Überall sind Kameras installiert, Polizisten, Public Safety Officers, Transportation Officers etc. tragen zu diesem Sicherheitsgefühl, welches jedoch bei Auswärtigen die Frage nach der totalen Überwachung aufwirft, bei. Randlierer, Diskoschlägereien sind dadurch nicht vorhanden. Das Zusammenleben mit Chinesen ist neben allen Auffälligkeiten sehr angenehm und man kommt selbst nach einem halben Jahr immer gerne ins Schmunzeln über manche „Unarten“ bspw., ist die Verwendung von Taschentüchern nicht für jeden Chinesen trivial.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Die Kosten sind vergleichbar mit denen in Europa. Essen gehen ist günstig bis sehr günstig. Allerdings sind die Getränkepreise in Bars und Diskotheken deutlich höher, als die in Deutschland. Durch den Mobilitätzuschuss, mein Praktikantengehalt und dem Taschengeld von meinen Eltern, kam ich gut über die Runden. Man sollte allerdings nicht des Sparenwillens nach China reise. Wenn man ca. einmal im Monat eine kleine Reise machen möchte, würde ich ca. 1000 € im Monat veranschlagen (incl. Miete ect.).

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Ich war über die ENVIVAS, ein Tochterunternehmen der Technischer Krankenkasse versichert. Man wird dort als Privatpatient behandelt, was absolut notwendig ist. Zudem hatte ich von meinem Unternehmen eine Reiseapotheke bekommen, sowie die notwendigen Impfungen.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Shanghai ist eine Weltmetropole! Ich kenne keine deutsche Stadt, welche annähernd diese Größe besitzt. Jeder der die Möglichkeit hat, sollte diese wahrnehmen und die Stadt besuchen. Den Bund bei Nacht zu sehen ist selbst nach sechs Monaten mit Gänsehaut verbunden (Tipp: Bar Vue im Hyatt. Dienstag abends bekommt man für 100 RMB zwei Getränke und den besten Blick der Stadt). Kontakt mit der Heimat ist über Skype problemlos und zudem recht preiswert (Festnetz, ca. 3 cent/min). Die Facebook-User benötigen einen VPN-Client, um sich einloggen zu können. Facebook, youtube etc. sind gesperrt in China. Dafür gibt es nahezu jeden aktuellen Kinofilm im DVD-Laden für 10 RMB in guter Qualität. Das zentrale Transportmittel ist die Metro. Shanghai besitzt das weltweit größte Metronetz. Allerdings verkehren die Metros nur von 6 bis 23 Uhr, danach fährt man einfach Taxi. Die Taxipreise sind sehr

Name:

preiswert gegenüber den deutschen (2,4 km für 1,80 €). Wenn man mit mehreren Leuten unterwegs ist, macht es durchaus Sinn für kleine Strecken auch tagsüber das Taxi zu nutzen! Die meisten Bars, Restaurants findet man über die Internetplattform www.smartshanghai.com. Dort wird man auch immer auf Specials oder neue Eröffnungen aufmerksam gemacht. Ansonsten empfiehlt sich der Mund-zu-Mund Propaganda zu folgen, dabei geht man eigentlich nie ein. Um Shanghai herum lohnt sich der Besuch einer der Wasserstädte und ein Besuch in Suzhou und Hangzhou. Ich habe meine Reisen nicht nur auf Shanghai und das Einzugsgebiet darum beschränkt. Empfehlenswert und fast ein „must“ sind eine Reise nach Beijing, Hongkong und Guilin/Yangshuo. Bei letzterem kann man die ältesten Reisterassen Chinas besichtigen, eine Bamboo-Flussfahrt machen und einfach nur die herrliche Natur genießen. In Yangshuo gibt es zudem meist mehr Touristen als Chinesen. Auch einmal sehr angenehm. Ausserdem besuchte ich das Tsingdao Bee-festival in Qingdao, eine Art Oktoberfest der Chinesen. Outstanding!